



Für Mitarbeitende  
der BKW 2\_2021

# inmotion

## IM SCHEINWERFERLICHT

Wie die Führungscrew der BKW Hand in Hand für den gemeinsamen Erfolg zusammenarbeitet – heute und in Zukunft. **Seite 22**

## UNSER UMFELD

Wenn Lösungen der BKW Leben retten: Die Sigren Engineering AG lieferte sämtliche Automationslösungen für das neue Gesundheitszentrum des Universitätsspitals Zürich am Flughafen. **Seite 16**

# ZUKUNFT? KÖNNEN WIR.

Sie arbeiten in unterschiedlichen Bereichen und haben doch alle dasselbe Ziel: Mit der BKW zusammen die Zukunft gestalten. Sechs Mitarbeitende im Porträt. **Seite 4**

- 4 FOKUS  
**Wie sechs Mitarbeitende der BKW die Zukunft anpacken**
- 10 BEST OF INNOVATION  
**Neue App überwacht die Windparks der BKW**
- 12 CEO CORNER  
**Unternehmergeist und Technologie als Treiber des Fortschritts**
- 14 HÄTTEN SIE'S GEWUSST?  
**Wissenswertes zum Thema Zukunft**
- 16 UNSER UMFELD  
**Präzision und Verlässlichkeit am Flughafen Zürich**
- 20 AUF EIN GESPRÄCH MIT  
**Marlen Reusser, Radrennfahrerin und Ausnahmetalent**
- 22 IM SCHEINWERFERLICHT  
**Die Führungscrew der BKW gibt vollen Einsatz**
- 25 KOLUMNE  
**Gedanken von Annette Bögli**
- 26 DEBATTE  
**Jung und bereit für die Zukunft**

**Titelseite** Astrid Züger, Projektmanagerin bei swisspro, sieht sich als Orchesterdirigentin, die den Musikern ihre Vision vom grossen Ganzen mitgibt.

FOTO Severin Jakob

## IMPRESSUM

**Herausgeberin** BKW AG, Group Communications, Viktoriaplatz 2, 3013 Bern  
**E-Mail** inmotion@bkw.ch

**Design und Realisation** Linkgroup AG, Zürich, www.linkgroup.ch

**Redaktionsleitung** Barbara Mooser, Markus Ehinger-Camenisch

**Redaktionsteam** Markus Ehinger-Camenisch (ME), Sina Fischer (SF), Barbara Mooser (BM), Iris Müller (IM), Sabrina Schellenberg (SS)

**Extern** Annette Bögli, Thomas Renggli

**Papier** Refutura FSC® – Recyclingpapier, 100% Altpapier, Blauer Engel



FOTO Fabian Hugo

— Editorial

# DIE ZUKUNFT HAT LÄNGST BEGONNEN

Niemand weiss, wie die Zukunft genau aussehen wird. Eines steht aber schon heute fest: Im Energiesektor bleibt nichts so, wie es ist. Der grossflächige Ausbau von Photovoltaikanlagen und der absehbare Boom im Bereich der Elektromobilität werden Energieflüsse und Leistungsbedarf massiv verändern. Diese Dezentralisierung der Energiequellen und der Verbraucher verursachen immer schnellere Veränderungen respektive Anpassungen in der Verteilnetzlandschaft.

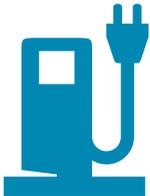
BKW Power Grid entwickelt sich als Infrastrukturbetreiberin auch zur integralen Datenexpertin. Innovative Technologien und die Digitalisierung sind zwei Schlüssel dazu. Durch intelligente Netzplanung und gezieltes Energiemanagement in kleineren Strukturen gewährleisten wir für unsere Kundinnen und Kunden auch in Zukunft eine hohe Netzstabilität, welche für die Energieversorgung notwendig ist. Damit tragen wir wesentlich zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen bei, die durch die Megatrends Klimawandel, Urbanisierung und Digitalisierung ausgelöst werden.

In dieser Ausgabe lernen Sie einige Ihrer Kolleginnen und Kollegen aus der grossen BKW Familie kennen. Lassen Sie sich von ihnen erzählen, wie sie die Zukunft sehen. Viel Spass beim Lesen!

**Roland Küpfer,**  
**Leiter Geschäftsbereich Netze,**  
**Mitglied der Konzernleitung**

## HÄTTE SIE'S GEWUSST?

Wissen Sie, wie viele Ladestationen in der Schweiz zur Verfügung stehen und wie viel Geld jährlich für die Behebung von Baumängeln ausgegeben wird? Erfahren Sie es ab **Seite 14**.



## MARLEN REUSSER IM INTERVIEW

Die Silbermedaillengewinnerin im Zeitfahren bei den Olympischen Spielen in Tokio passt perfekt zur BKW. Wie sie es an die Spitze geschafft hat. **Seite 20**



### VORZEIGEPROJEKT: THE CIRCLE

Ärzte mit eigenem Flughafen. Die Sigren Engineering AG war am grössten Bauprojekt der Schweiz der letzten zehn Jahre beteiligt. **Seite 16**

## KONZERNLEITUNG PACKT AN

Die Mitglieder der Konzernleitung arbeiten Hand in Hand und ziehen an einem Strick. Ihr Ziel: gemeinsam erfolgreich sein.

**Seite 22**



### DIE WINDTURBINEN STETS IM BLICK

Der Wind-Log, entwickelt von der BKW Tochter Proxima Solutions GmbH, erkennt Probleme in den Windparks, bevor Störungen entstehen. **Seite 10**



## GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT

Wie begegnen unsere Mitarbeitenden der Zukunft? Sehr pragmatisch, durchaus kritisch und voller Tatendrang. Sechs Porträts. **Seite 4**



Patrick Käser ist Bereichsleiter Qualitäts- und Umweltmanagement, Arbeitssicherheit und Gesundheit bei der Arnold AG. Seine Hauptaufgabe ist die Sicherheit der Mitarbeitenden und der Umwelt.

«Gesund nach Hause kommen, ist für jeden tagtäglich die wichtigste Aufgabe.»

PATRICK KÄSER

# DIE ZUKUNFT WIRD AUFREGEND

TEXT Barbara Mooser, Sina Fischer

Wie gut ein Unternehmen für die Zukunft aufgestellt ist, hängt von vielen Faktoren ab. Zu den wichtigsten zählen die Mitarbeitenden. Sechs Kolleginnen und Kollegen berichten, wie sie der Zukunft begegnen.



2



Eva Huth hat im Fach Landschaftsökologie promoviert und ist Abteilungsleiterin Umweltplanung der Lindschulte Ingenieurgesellschaft. Das deutsche Tochterunternehmen der BKW Engineering sitzt in Nordhorn.

**D**ie Mitarbeitenden der BKW sind so vielseitig wie das Unternehmen selbst. Sechs Mitglieder der BKW Familie im Porträt: Wer sie sind und wie sie die Zukunft gestalten.

## **PATRICK KÄSER, DER UNFALLVERHINDERER**

Was macht man als Natur-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsfachmann bei einem Infrastrukturunternehmen? Seinen Job. Patrick ist bei der Arnold AG Bereichsleiter für Qualitäts- und Umweltmanagement, aber auch für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die BKW Tochter baut Leitungen und Netze für Energie, Telekom, Wasser und Verkehr. Der 38-Jährige ist unter anderem für die Prozesse verantwortlich, die für hohe Qualität sorgen. Bei knapp 30 Standorten und über die Schweiz verteilten Einsatzorten ist es wichtig, alle eidgenössischen und kommunalen Gesetze zu kennen. Was ihm an seiner Arbeit besonders am Herzen liegt? «Dafür zu sorgen, dass jeder Mitarbeitende abends gesund nach Hause kommt.» Gerade erst hat sein Unternehmen ein neues Meldesystem für unsichere Situationen und Beinaheunfälle eingeführt. Per Smartphone kann jeder potenzielle Gefahrensituationen schnell und unkompliziert melden. «Wir können so die Ursache analysieren und die Gefahren beseitigen – das ist die beste Prävention», sagt Patrick. «Dass dadurch Mehraufwand entsteht, nehmen wir gerne in Kauf.» Für die Zukunft wünscht er sich Arbeitsutensilien, die intuitiv so sicher zu bedienen sind, dass das Unfallrisiko von vornherein minimiert wird.

## **EVA HUTH, DIE UMWELTPLANERIN**

Der Bereich, den Eva in ihrem Unternehmen betreut, ist per se zukunftsorientiert. In der Umweltplanung werden die Auswirkungen eines Bauvorhabens auf Natur und Landschaft erfasst, bewertet und umweltverträglich geplant. Die 43-jährige promovierte Landschaftsökologin ist seit Juli 2020 Teil von BKW Engineering. Im deutschen Tochterunternehmen Lindschulte leitet sie die Abteilung Umweltplanung. Angesichts schwindender natürlicher Ressourcen wird das Thema immer relevanter. «Ich erwarte in den nächsten Jahren einen riesigen Diskurs, etwa um immer knapper werdende Flächen und das Wasser. Die Diskussion hat sich in den letzten Jahren bereits zugespitzt», sagt sie. Umso wichtiger sei, dass durch neue Vorhaben die ohnehin schon →

schwindende Wasserqualität und -menge nicht noch weiter beeinträchtigt werde. Aktuell setzt sie sich vermehrt mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie auseinander. In ihrem siebenköpfigen Team legt Eva grossen Wert auf die kontinuierliche Weiterbildung, denn die Projekte werden auch in Zukunft immer komplexer: «Fachwissen, Struktur und Vernetzung sind hier der Schlüssel.»

### **JOHN ZAMBOUNIS, DER ZUKUNFTSANALYST**

«Künstliche Intelligenz» fällt John beim Thema Zukunft als Erstes ein. Generell sind es die «rasanten technologiegetriebenen Veränderungen, die unsere Zukunft beeinflussen werden». Die BKW darauf vorzubereiten, fällt in seinen Arbeitsbereich. John Zambounis (in Teams unter «Jean» zu finden) ist als Corporate Development Manager vor wenigen Monaten neu zur BKW gestossen. Was er als grösste Herausforderung sieht? «Die BKW ist in ihren Zielmärkten und im Produktportfolio ein stark diversifiziertes Unternehmen und in einem Marktumfeld tätig, das sich in einem radikalen Umbruch befindet», sagt er. «Es wird darum gehen, den richtigen Weg in einer Vielfalt von Möglichkeiten zu finden.» Johns Beitrag ist eine strukturierte Analyse der unterschiedlichen Optionen. Die BKW sieht der 59-Jährige im Branchenvergleich gut aufgestellt. Trotzdem sei es in einer derart volatilen Umgebung nicht einfach, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es gilt Chancen und Risiken abzuwägen und zu verstehen, welche Innovationsthemen für die Gruppe relevant sind. Bei einem ist er sich sicher: «Es wird sich alles noch schneller ändern als bisher – sowohl die Herausforderungen als auch die Technologien.» Sein Rat: flexibel bleiben und laufend dazulernen. Und für die Jüngeren: «Verfolgt eure Träume, es gibt nur ein Leben!»

### **ASTRID ZÜGER, DIE PROJEKTDIRIGENTIN**

Ihr spannendstes Zukunftsprojekt? «Jedes», sagt Astrid. «Jedes Projekt ist spannend, weil es neu ist und das Ziel in der Zukunft liegt.» Als Projektmanagerin sorgt sie dafür, dass die Projekte der swisspro die Kunden überzeugt. Aktuell bei einem grossen UCC-Projekt für den Kanton Zürich. Die 43-Jährige ist zwar erst seit einem Jahr bei der swisspro Solutions AG, kennt aber viele ihrer Kollegen seit mehr als 20 Jahren aus ihrer Zeit als System Engineer. Auf die Frage, womit sich ihre Tätigkeit am besten vergleichen lässt, nennt sie schmunzelnd die Orchesterdirigentin, die den Musikern ihre Vision vom grossen Ganzen mitgibt, ohne das Engagement jedes Einzelnen einzuengen. «Nur ein Orchester, in dem Rollen und Verantwortung klar sind, liefert ein erfolgreiches Konzert ab.» Wo sie die grösste Herausforderung sieht? «Zu wachsen, ohne die unternehmerische und partnerschaftliche Unternehmenskultur zu verlieren.» Im Zentrum stehe eine Führungskultur, die Veränderung erlaubt, den Wandel gestaltet und Experimentierfreude belohnt: «Wenn wir lern- und entwicklungsfreudig bleiben, uns mit Kunden, Partnern und Mitbewerbern austauschen und immer wieder reflektieren, werden wir auch die künftigen Herausforderungen mit Bravour bestehen.» →

«Wir schulden es den nächsten Generationen, an einer nachhaltigen Zukunft zu arbeiten.»

JOHN ZAMBOUNIS



John (Jean) Zambounis ist Corporate Development Manager in Bern. Seine Aufgabe ist es, Marktchancen und -risiken für die BKW Gruppe zu analysieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten.





«Gutes Projektmanagement gibt Leitplanken vor, bringt die Menschen zusammen und motiviert zu Bestleistungen.»

ASTRID ZÜGER



Astrid Züger arbeitet als Projektmanagerin bei der swisspro Solutions AG. Der IT-Dienstleister begleitet Unternehmen bei der digitalen Transformation und setzt Projekte im Bereich UCC, Netze und Security um.



Yamshid Farhat Quiñones ist Data Scientist bei BKW Power Grid. Sein Spezialgebiet: die Analyse und Aufbereitung von Daten für (neue) Geschäftsfelder mit Mehrwert für Kundinnen und Kunden.



«Bei uns geht es  
immer um handfesten  
Mehrwert.»

YAMSHID FARHAT QUIÑONES

5

## **YAMSHID FARHAT QUIÑONES, DER DATENJONGLEUR**

Unter der Berufsbezeichnung «Data Scientist» hätten sich vor zehn Jahren nur wenige etwas vorstellen können, heute gilt das, was Yamshid macht, als Paradebeispiel eines Berufs mit Zukunft. Die zentrale Frage in seinem Arbeitsbereich? «Auf welche Daten haben wir Zugriff und wie generieren wir damit Mehrwert für unsere Kunden?» Das können Daten aus dem Netz oder Messdaten von Kunden sein, aber auch öffentliche. Ein Beispiel? «Dank der Kombination aktueller Daten aus unterschiedlichen Quellen können wir alle BKW Kunden mit präzisen Angaben bei der Entscheidung für die optimale Grösse ihrer künftigen Solaranlage unterstützen.» In seinem neuesten Zukunftsprojekt namens HIVE

denken er und sein Team die Energieversorgung neu. Gemeinsam entwickeln sie Algorithmen und Modelle, die den Ausgleich zwischen lokaler Produktion und Verbrauch möglichst effizient lösen, damit die Schweiz ihre Klimaziele erreicht. So kann der Datenwissenschaftler durchspielen, was passiert, wenn massenhaft Elektroautos aufgetankt werden, wie stark der Photovoltaikausbau das Verteilnetz belasten wird und welche intelligenten Lösungen besonders viel Impact auf die Gesellschaft haben. Obwohl erst 34, ist der studierte Elektroingenieur schon seit acht Jahren bei der BKW. Auf seinem Weg unterstützte ihn die Firma immer, demnächst auch bei seiner Doktorarbeit an der Universität Bern – wieder mit einem absoluten Zukunftsthema: künstliche Intelligenz.



Natalia Weichel kümmert sich als Energy Schedulerin um die Energielieferungen der BKW – von den Produktionsanlagen über die Kunden bis zu den internationalen Netzbetreibern.

6

## NATALIA WEICHEL, DIE STROMDOMPTEURIN

Wenn Natalia über ihre Arbeit spricht, kommt das Wort «schnell» recht häufig vor. Die 45-jährige Diplomwirtschaftsingenieurin ist seit 2016 Energy Schedulerin bei BKW Energy. Gemeinsam mit dem Scheduling-Team sorgt die Quereinsteigerin für den Überblick über sämtliche Energielieferungen der BKW. Sie übermittelt die riesigen Datenmengen an internationale Netzbetreiber und ist für das Kapazitätsmanagement verantwortlich. Dazu muss sie das Prozessmanagement im Griff behalten – auch für Notfälle. «Zukunft» heisst für sie noch grössere Datenmengen und noch mehr Tempo – beides könne nur durch effizientere Prozesse und agile Arbeitsweisen gewährleistet werden. Teamarbeit sei dafür einer der Schlüssel, sagt sie, «denn gute Ergebnisse im Handel setzen transparente Informationsflüsse voraus». Ihre nächste spannende Aufgabe? Die Energizer Initiative, bei der es um eine übergreifende Prozessoptimierung geht. «Das Vorhaben hilft bei der effizienteren Abarbeitung von Routineprozessen und macht mich zuversichtlich, für die Zukunft gut gerüstet zu sein.»

# OFFEN BLEIBEN UND WEITERLERNEN



Job anbietet und aus Hunderten von Bewerbenden aussuchen darf. Wir müssen uns gegen den Mitbewerber behaupten, um als Arbeitgeberin Nummer eins ausgewählt zu werden.

## Wie macht die BKW das?

Wir haben konkrete Massnahmen umgesetzt, von denen die ganze BKW Gruppe profitieren kann. Erstens haben wir einen einheitlichen Employer Brand erarbeitet. Das ist ein Marathon, kein Sprint – die Wirkung entfaltet sich erst mit der Zeit. Dazu haben wir unseren Aussenauftritt aufgefrischt und verwenden Erkenntnisse aus dem Neuromarketing zur Ansprache von Kandidaten. Zweitens verlagern wir die Rekrutierungsarbeit zunehmend auf die proaktive Seite. Dabei helfen erfahrene Sourcer konzernübergreifend den nebenamtlich rekrutierenden Kolleginnen und Kollegen in dieser für sie neuen Disziplin. Drittens stellen wir professionelle Tools zur Stellenpublikation, dem Sourcing und dem Bewerbermanagement zentral zur Verfügung. Dabei arbeiten konzernweit alle Kompetenzmarken zusammen. Gegenseitig profitieren wir vom Potenzial eines gemeinsamen Kandidatenpools. Zum Beispiel passt ein gutes Dossier, das bei Energy überzählig ist, vielleicht hervorragend bei Infra Services.

Meine Botschaft für Mitarbeitende: stets interessiert bleiben, offen sein und lernen. Die BKW unterstützt dabei mit verschiedenen Initiativen. Ich wünsche allen viel Spass dabei, den eigenen Horizont zu erweitern. (BM)

Die Zeiten, in denen Fachkräfte «ihrem Betrieb» bis zur Pensionierung treu geblieben, sind längst vorbei. Heute zählen andere Werte: ein angemessener Lohn, eine gesunde Work-Life-Balance, die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln, spannende Aufgaben und auch die ethische Reputation. Passt etwas davon nicht, wird gewechselt. Wer Experte auf einem gefragten Gebiet ist, kann sich die Arbeitsstelle aussuchen. Wir haben Ueli Minder, Leiter Employer Branding & Talent Acquisition, gefragt, wie sich die BKW als Arbeitgeberin dieser Herausforderung stellt.

## Gibt es «Trendberufe», die besonders gesucht sind?

So banal es klingt: Gefragt sind Berufe mit Spezialistenwissen, nicht nur bei der BKW, sondern überall. Das betrifft die ganze Bandbreite der Tätigkeiten: von handwerklicher Arbeit bis zu Funktionen mit analytischen Denkprozessen. Die Suche nach guten Netzelektrikern beansprucht uns ebenso wie die nach Tradern. Nebst schwer zu besetzenden Einzelfunktionen sind vor allem drei Bereiche gefragt: Ingenieure und Technikerinnen, handwerkliche Berufe und ICT-Fachkräfte. Auch die Besetzung von Lehrstellen sehe ich zunehmend als kritischen Bereich.

## Stichwort Fachkräftemangel: Was hat sich auf dem Arbeitsmarkt verändert?

Es beginnt mit der richtigen Haltung. Hier lade ich alle zum Umdenken ein: Der «Arbeitgebermarkt» ist als «Arbeitnehmermarkt» zu verstehen. Fachkräftemangel bedeutet vor allem, dass die Fachkräfte auswählen können. Es ist nicht mehr das Unternehmen, das grosszügigerweise einen



## Ueli Minder

ist seit Juni 2021 Leiter Employer Branding & Talent Acquisition bei der BKW und in dieser Funktion für die Vermarktung der BKW Gruppe als Arbeitgeberin und die Stellenbesetzung bei der BKW Energie AG verantwortlich.



Giuseppe Madia vor der Karte des Wind-Logs. Zu jedem Windpark und jeder einzelnen Turbine sind darauf Daten in Echtzeit einsehbar.



— Best of Innovation

# «HAT DIE TURBINE TEMPERATUR?»

TEXT Sabrina Schellenberg FOTO Albiana Selmani

Von Norwegen bis Italien betreibt die BKW 27 Windparks. Welcher produziert gerade wie viel Strom? Zeichnet sich bei einer Turbine eine Störung ab? Und wann sollen Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden? Antworten auf diese Fragen gibt der Wind-Log, entwickelt von der BKW Tochter Proxima Solutions GmbH.

**G**iuseppe Madia zoomt auf Turbine fünf des Windparks Marker in Norwegen. Dort ist das Getriebe etwas wärmer als bei den übrigen Turbinen im Park. Ein Blick in die Zeitreihe gibt jedoch Entwarnung: Die Temperatur schwankt. «Beunruhigend ist es, wenn sie nur nach oben geht», sagt der Geschäftsführer von Proxima Solutions. Solche Probleme lassen sich mit dem Wind-Log frühzeitig erkennen. Und das ist wahrhaftig Gold wert: «Bricht ein kleines Stück im Getriebe ab und wir erkennen das rechtzeitig, kann man das in der Turbine reparieren. Bleibt der Schaden hingegen eine Weile unentdeckt, geht irgendwann das ganze Getriebe kaputt. Dieses muss dann kostspielig mit einem Kran vom Boden her ersetzt werden – Produktionsausfall inklusive.»

Zu jeder Turbine liefert der Wind-Log Daten in Echtzeit. Er zeigt nicht nur an, wie viel Strom diese gerade produziert, sondern ermöglicht auch einen virtuellen Blick ins Innere der Turbine. Darin messen Sensoren die Temperatur verschiedener Komponenten – neben dem Getriebe beispielsweise auch beim Generator. Der Wind-Log nutzt diese Daten. Man könnte ihn mit einem äusserst komplexen Fiebermesser vergleiche-

nen. «Hat eine Turbine Temperatur und läuft heiss, ist dies ein frühes Anzeichen, dass etwas nicht stimmt», erklärt Giuseppe Madia.

#### **DIE DATEN FLIESSEN: VOM HANDEL ZUM WIND-LOG UND UMGEKEHRT**

Ist an einer Turbine tatsächlich etwas zu ersetzen, hilft der Wind-Log, den optimalen Zeitpunkt dafür festzulegen. In diesem «Logbuch» sind Windprognosen hinterlegt – auch Daten aus der Handelsabteilung der BKW. Der Wind-Log kombiniert die Vorhersagen mit der hinterlegten Abnahmevergütung oder dem zu erwartenden Marktpreis. So erhält jeder geplante Unterhalt ein Preisschild in Form der entgangenen potenziellen Einnahmen. Entsprechend kann der Zeitpunkt für die Reparatur mit den geringsten finanziellen Einbussen gewählt werden. Ist der Zeitpunkt einmal festgelegt, wird diese Information direkt der Handelsabteilung zurückgespielt. So wissen die Kolleginnen und Kollegen auf dem Trading Floor, wann ihnen eine gewisse Menge Strom nicht zur Verfügung steht, und können diese rechtzeitig auf dem Markt beschaffen.

#### **DER MENSCH UND DIE TECHNOLOGIE**

Um das volle Potenzial des Wind-Logs auszuschöpfen, ist das Zusammenspiel zwischen Mensch und Technologie gefragt. Denn es braucht die menschliche Analysefähigkeit, um die Daten richtig zu interpretieren und festzuhalten, wie die Störung behoben wurde. Dereinst soll der Wind-Log nicht nur Störungen vorhersagen können, sondern auch Lösungsvorschläge dafür liefern. Dafür braucht es wiederum Kolleginnen und Kollegen wie Giuseppe Madia und sein Team, die die Technologie laufend weiterentwickeln. Denn der Wind-Log ist nicht das einzige Überwachungsinstrument für Windanlagen auf dem Markt. Um immer schneller, effizienter und wirkungsvoller zu sein, bleibt das Team von Proxima Solutions auch in Zukunft dran. ■

**«Läuft eine Turbine heiss, ist dies ein frühes Anzeichen, dass etwas nicht stimmt.»**

**GIUSEPPE MADIA**



**MEHR ZUM THEMA**  
Eine längere Version dieses Textes finden Sie auf dem BKW Blog:



— CEO Corner

# DIE WEICHEN SIND LÄNGST GESTELLT

FOTO Fabian Hugo



**Suzanne Thoma,**  
CEO der BKW





**W**enn ich an die Zukunft denke, fällt mir zur BKW einiges ein: zum Beispiel veränderte Kundenbedürfnisse, die wir voraussehen müssen. Der gesellschaftliche Wandel, der unser Handeln prägt. Und die sich verändernden Märkte, die uns neue Chancen eröffnen. Was wir beim Sinnieren über die Zukunft auf keinen Fall vergessen dürfen, sind die zwei wesentlichen Treiber des Fortschritts: Unternehmergeist und Technologie. Richtig eingesetzt, bringen sie uns Relevanz, Effizienz und Nachhaltigkeit.

**TÄTIG IN DEN RELEVANTEN ZUKUNFTSMÄRKTEN**

Unternehmen sollen heute nicht nur profitabel wirtschaften. Ihr Beitrag an die Gesellschaft soll darüber hinausgehen. Und es gilt: Gute Geschäftszahlen gehen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen einher. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wollen den ökologischen Fussabdruck verkleinern. Die Herausforderung ist, dies zu überschaubaren Kosten und ohne Einbussen beim Lebensstandard zu erreichen. Als BKW haben wir eine sehr gute Ausgangslage, dazu beizutragen. Wir vereinen verschiedene Disziplinen unter einem Dach, die für eine lebenswerte Zukunft stehen: von der erneuerbaren Energieproduktion über daten-gesteuerte Netze bis zu zukunftsfähigen Infrastrukturen und energieeffizienten Gebäuden. Diese Vielfalt macht uns zu einem einzigartigen Unternehmen – und wir sind in den relevanten Zukunftsmärkten tätig: Infrastruktur, Gebäude und Energie.

**UNSER GESCHÄFTSMODELL: ERFOLGREICH UND ÖKOLOGISCH**

Die Reduktion des ökologischen Fussabdrucks ist ein globales Thema und daher sehr anspruchsvoll. Wenn jedoch alle in ihrem Bereich Verantwortung übernehmen, wird sich das auszahlen. Wir tun dies als BKW, indem wir die Energieeffizienz in Gebäuden steigern, digital planen und vorausschauend bauen, Materialien wiederverwenden wie beim Rückbau des Kernkraftwerks Mühleberg und langfristige Partnerschaften eingehen, die uns weiterbringen – zum Beispiel beim Ausbau unserer Elektroflotte.

«Wir leisten Pionierarbeit, die unaufgereggt daherkommt.»

**TRANSPARENZ ALS INNOVATIONSTREIBER**

Die BKW verfolgt technologische Entwicklungen sehr aufmerksam. Wir wenden neuste Technologien an, wo diese einen Mehrwert bringen. Das ist anspruchsvoll: Damit aus einem technologischen Versprechen tatsächlich ein Kundennutzen entsteht, müssen wir sowohl nahe bei den Kundinnen sein als auch das Know-how über die neusten Technologien einbringen. Und es braucht Transparenz darüber im Netzwerk, wo was entwickelt wird, um als Gruppe von den Kompetenzen der einzelnen Firmen profitieren zu können. Ich denke hier übrigens weniger an Synergien, sondern viel mehr an Symbiosen – also den gegenseitigen Nutzen.

**DEM NETZWERK GEHÖRT DIE ZUKUNFT**

Ich bin beeindruckt von der Art und Weise, wie wir mittlerweile im Netzwerk zusammenarbeiten. Wir leisten Pionierarbeit, die unaufgereggt daherkommt und für das Gelingen der nächsten Etappe unserer Unternehmenstransformation von elementarem Wert ist. Die vernetzte Zusammenarbeit entlang der Kernwerte ist Teil unserer Unternehmenskultur geworden. Wir sind unternehmerisch und damit auch resultat- und erfolgsorientiert. Gleichzeitig sind wir partnerschaftlich, was im Netzwerk zum Ausdruck kommt. Wir reden nicht nur von der Zukunft, sondern haben die Weichen dafür längst gestellt.

Bleiben wir also dran – bereit für den nächsten Entwicklungsschritt. Wir wachsen nicht nur als Unternehmen, sondern auch persönlich an unseren vielfältigen Aufgaben.

Herzlich  
Suzanne Thoma



**JETZT ANHÖREN**  
Die BKW  
Podcast-Serie mit  
Suzanne Thoma:

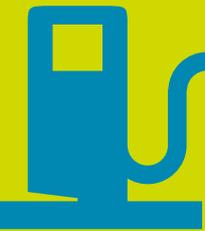


# HÄTTEN SIE'S GEWUSST? LEBENSWERTE ZUKUNFT

In der Schweiz stehen aktuell 7834 öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektroautos zur Verfügung. Pro Kopf gerechnet liegt die Schweiz im europäischen Vergleich damit auf Platz 3.

7834

LADESTATIONEN



1/2

Die Kosten der Batteriespeicher für Solarstrom haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert – Tendenz weiter sinkend. Das macht die Sonnenenergie noch attraktiver.

## Ein schöner Batzen

Jährlich werden über 5 Milliarden Franken für die Behebung von Baumängeln ausgegeben. Das entspricht fast zehn Prozent der gesamten Bauinvestitionen der Schweiz. Mit innovativen Lösungen, wie zum Beispiel digitalen Plänen direkt auf den Baustellen, lassen sich Fehler beim Bauen deutlich reduzieren.

Und dank BIM (Building Information Modeling), weiss man schon bei der Planung, ob sich eine Treppe am richtigen Ort befindetet oder ob sich Leitungen kreuzen.

## MEHR SONNE

Die Möglichkeiten beim Solarstrom sind noch lange nicht ausgeschöpft: 30,2 TWh beträgt das Potenzial für nachhaltig nutzbare Solar-energie in der Schweiz. Das entspricht 54 Prozent unseres gesamten Stromverbrauchs. Davon entfallen 5,6 TWh auf Fassaden und 24,6 TWh auf Dächer.

# 33%

### MEHR STROM ...

... wird in der Schweiz maximal gebraucht, sollten alle Autos rein elektrisch betrieben werden. Dieser Bedarf lässt sich aus erneuerbaren Ressourcen decken. Ein solches Szenario ist durchaus realistisch: Bereits heute ist für rund drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizer ein niedrigerer CO<sub>2</sub>-Ausstoss beim nächsten Autokauf wichtig. Elektroautos sind darum für über 80 Prozent der Autokäufer eine Alternative.

## EIN RUNDUM CLEVERES SYSTEM

**Effizient, sicher und komfortabel: Diese Vorteile bringt die Automation in Gebäuden. Und sie schlägt auch zu Buche: So senkt sie mit Überwachungs-, Steuer-, Regel- und Optimierungseinrichtungen langfristige Betriebskosten um bis zu 40 Prozent gegenüber konventionellen Gebäuden.**

# 9°C

### FÜR EINEN KÜHLEN KOPF

Mit integrierten, smarten Beschattungs- und Lüftungssystemen kann die Raumtemperatur um bis zu 9°C reduziert werden im Sommer – ganz ohne Klimaanlage.



The Circle: 180 000  
Quadratmeter mit  
Läden, Restaurants,  
Hotels, Kongress-  
zentrum und dem  
Gesundheitszentrum  
des Universitäts-  
spitals Zürich.

Unser Umfeld

# ÄRZTE MIT EIGENEM FLUGHAFEN

TEXT Thomas Renggli  
FOTOS Valeriano di Domenico

Gebäudeautomatismen, die Leben retten: Das Gesundheitszentrum des Universitätsspitals Zürich am Flughafen Zürich besticht durch höchstmögliche Präzision und Verlässlichkeit. Mittendrin beim grössten Bauprojekt der Schweiz der letzten zehn Jahre war die BKW Sigren Engineering AG, ein Unternehmen der BKW Building Solutions AG.



Pius Felix, Flughafen Zürich AG, mit Christian Pfab, Leiter Automation der BKW Building Solutions, und Thomas Rüedi, Projektleiter Sigren Engineering AG, auf dem Weg vom Flughafen-Terminal zum Circle – und zum neuen USZ-Gesundheitszentrum.

**D**er Flughafen Zürich ist das Schweizer Tor zur Welt. Direkt am grössten Flughafen des Landes wurde mit dem spektakulären Circle ein eigenständiges Quartier geschaffen, das neue Massstäbe setzt. Es umfasst auf einer Gesamtfläche von 180 000 Quadratmetern Läden, Restaurants und Hotels, einen grossen Kongressbereich sowie ein Gesundheitszentrum des Universitätsspitals Zürich. Zum Vergleich: Diese Fläche entspricht mehr als 25 Fussballfeldern. Es ist ein Projekt, das eine Vision transportiert – und Mut macht. Pius Felix, Fachingenieur Elektrotechnik der Flughafen Zürich AG, sagt: «Auf der ehemals grössten Baustelle des Landes werden mehrere Tausend Menschen arbeiten.»

Nun ist der Komplex eingeweiht – und übt auf Reisende wie Passanten eine grosse Anziehungskraft aus. Thomas Rüedi steht auf dem Hauptplatz und blickt stolz die Fassade des Ambulatoriums des Universitätsspitals Zürich empor: «Hier haben wir etwas geschaffen, das wohl über Generationen Bestand haben wird.» Rüedi ist Projektleiter der Sigren Engineering AG, einem der führenden Anbieter von Automationslösungen im Gebäudebereich. Das Unternehmen, das seit 2020 zum Netzwerk der BKW Building Solutions gehört, erfüllte im Circle seinen bisher umfangreichsten Auftrag. Es lieferte sämtliche Automationslösungen im Grundausbau des Komplexes und ermöglicht so auch die Steuerung und permanente Überwachung des Systems. Rüedi erklärt den Umfang der Arbeiten in beeindruckenden Zahlen: «Unter anderem wurden 69 000 technische Geräte wie Sensoren, Motoren und Antriebe sowie Lampen verbaut. Diese liefern über 200 000 Signale, →

die für das Steuern und Regeln der gesamten Gebäudetechnik verantwortlich sind.» Damit alles reibungslos funktioniert, wurden über 1000 Controller und Steuerungen in Schaltschränken von einer Länge von bis zu 190 Metern eingesetzt.

### NULL TOLERANZ FÜR FEHLER

Besonders aufwendig war die Installation im 11 000 Quadratmeter grossen Gesundheitszentrum des Universitätsspitals Zürich. Damit 360 Ärzte, Pflegefachkräfte und Spezialisten rund 1000 Patienten pro Tag behandeln können, muss die Technik zu jedem Zeitpunkt reibungslos funktionieren. Und hier gibt es keinen Toleranzspielraum. Denn wenn im ambulanten Gesundheitszentrum plötzlich die Elektronik versagen würde, kann dies für die Patienten schwere Konsequenzen haben. Neben der grösstmöglichen Präzision beeindruckt auch die Vielschichtigkeit des Projekts. Christian Pfab, der als Leiter Automation bei der BKW Building Solutions für digitale und vernetzte Lösungen in der Gebäudetechnik verantwortlich ist, sagt: «Beim Circle sticht heraus, dass die Automationssysteme eine enorme Bandbreite abdecken müssen. Angefangen bei der Nachttischbeleuchtung im Hotel über die Installationen in den topmodernen Büros bis hin zur hochkomplexen Medizininfrastruktur wie MRI oder CT in der Radiologie oder Linac in der Radioonkologie.»

### ZU SPITZENZEITEN WAREN ÜBER 70 MITARBEITENDE IM EINSATZ

Gerade in diesem technologisch enorm aufwendigen Umfeld ist das Kühlungssystem von grösster Bedeutung. Thomas Rüedi führt aus: «Die Millionen Franken teuren Geräte funktionieren nur bei konstanter und sicherer Kaltwasserversorgung und Stromzufuhr. Unterbrechungen würden zur Schädigung der Elektronik führen, und die wichtigen Patientenuntersuchungen könnten nicht mehr durchgeführt werden. Mit durchdachter, intelligenter und zuverlässiger Anlagenautomatisierung und Überwachung wird die Verfügbarkeit im Circle jederzeit sichergestellt.»

Zu Spitzenzeiten waren über 70 Mitarbeitende von Sigren Engineering auf der Baustelle und im Backoffice im Einsatz. Das Resultat überzeugt auf der ganzen Linie. Nun ist die bestmögliche Kontrolle unabdingbar. Rüedi: «Während des Projekts wurde die gesamte verbaute Technik digital nachgebildet. Dieser digitale Zwilling des Circle wird den gesamten Lebenszyklus begleiten und kann für Optimierungen im Betrieb eingesetzt werden.»



↗  
Von links: Pius Felix von der Flughafen Zürich AG, Thomas Rüedi, Projektleiter Sigren Engineering AG, und Christian Pfab, Leiter Automation der BKW Building Solutions AG, auf einem der vielen Plätze im Circle.



### BKW BUILDING SOLUTIONS AG

Die 45 Unternehmen der BKW Building Solutions bieten Lösungen für Gebäudetechnik und -automation sowie IT.  
[www.bkwgt.ch](http://www.bkwgt.ch)

### SIGREN ENGINEERING AG

Seit Oktober 2020 gehört die Sigren Engineering AG zu BKW Building Solutions. Sie zählt im Schweizer Markt zu den führenden Anbietern von Automationslösungen.  
[www.sigren.ch](http://www.sigren.ch)





## IM ZENTRUM: DIE INTERAKTION ZWISCHEN MENSCH UND GEBÄUDE

Christian Pfab beschreibt die Philosophie hinter ausgefeilten Gebäudeautomatisierungen an einem anschaulichen Beispiel: «Neben der reinen Optimierung des Betriebs und des Energieverbrauchs muss auch immer die Effizienz des Nutzers, sei es der Büroangestellte oder der Chirurg im USZ, im Zentrum stehen. Bei 6000 Mitarbeitenden im Circle und täglichen Lohnkosten von mehreren Millionen Franken ist der Hebel einer ausgeklügelten Gebäudeautomation gewaltig. Das Ziel muss es sein, die Interaktion zwischen Mensch und Gebäude ins Zentrum zu stellen. Das kommt auch allen Patientinnen und Patienten sowie allen Besucherinnen und Besuchern zugute: Das Gebäude muss die Situation und das Bedürfnis quasi antizipieren – ähnlich einem Auto, das autonom fährt.» Auch im Gesundheitszentrum des USZ wurde so eine Systemkonsistenz geschaffen. Rüedi erklärt: «Die Basis für die erhöhte Funktionalität und Informationsdichte zur Gebäudesteuerung wird durch das intelligente Vernetzen der verschiedenen Systeme und Anlagen gelegt. Dies garantiert das ideale Zusammenspiel von Lüftung, Heizen, Kühlen, Beschattung, Licht – und auch Überwachung.»

Der neu erschaffene Circle erfreut sich täglich eines grösseren Zulaufs. Für die Zukunft ist man bestens gerüstet. Allein verkehrstechnisch bietet der Gebäudekomplex einen einmaligen Service: Der Circle liegt am besterschlossenen Ort der Schweiz mit 20000 Parkplätzen sowie Tram-, Bus- und Zugstationen. Vor allem ist das USZ im Circle mit seiner hochklassigen universitären medizinischen Kompetenz das einzige Ambulatorium weit und breit, das über einen eigenen Flughafen verfügt. ■



Das Herzstück: der Technikraum im Untergeschoss des USZ.



The Circle hat sich schon kurz nach der Eröffnung zu einem neuen Wahrzeichen beim Flughafen Zürich entwickelt.



Christian Pfab (links) und Thomas Rüedi im CT-Raum.

«Wir haben etwas geschaffen, das über Generationen Bestand haben wird.»

THOMAS RÜEDI



### RUNDGANG DURCH DAS USZ

In einem Video können Sie in den Circle eintauchen:



— Auf ein Gespräch mit Marlen Reusser

# EIN BERNER KRAFTWERK

INTERVIEW Barbara Mooser  
FOTOS Stephan Bögli



Marlen Reusser gilt als beste Radrennfahrerin der Schweiz. Die BKW ist Sponsorin der aktuellen Silbermedaillengewinnerin im Zeitfahren bei den Olympischen Spielen in Tokio. Warum sie so gut zu uns passt, lesen Sie im Interview.



#### **WER WILL MIT AUFS VELO?**

Wir verlosen einen Tag Rennradfahren mit Marlen Reusser. Infos und Anmeldung:



#### **Ihr Ruf als Schweizer Veloheldin behagt Ihnen nicht so. Warum nicht, es ist doch schön, Erfolg zu haben?**

«Veloheldin» lässt mich schmunzeln. Damit habe ich kein Problem. Im Gegenteil finde ich dieses «sich gegen aussen herunterreden und dafür gegen innen umso kompetitiver sein» vieler Schweizerinnen und Schweizer ungesund. Es würde uns guttun, offener zu unseren Ambitionen zu stehen und sich über Erfolge zu freuen. Ich bin stolz darauf, was ich auf dem Rad erreicht habe. Weiten die Medien jedoch mein «Heldentum» auf x Lebensbereiche aus, dann bin ich nicht mehr einverstanden.

#### **Verraten Sie uns Ihre Strategie, wie man als Späteinsteigerin bis an die Spitze kommt?**

Ich habe über viele Jahre eine gewisse Grundausdauer aufgebaut und immer wieder Dinge unternommen, die mich physisch ans Limit brachten. Von Bern nach St. Gallen mit dem Rennrad, sämtliche Alpenbrevet-Touren alleine abfahren, die Niesen-Treppe in einem Zug so schnell wie möglich hoch – mir gingen die Ideen nicht aus. Das zahlt sich heute aus. Meine Empfehlung: auf eine gute Ausbildung setzen und den Ausdauersport parallel als Hobby verfolgen. Fehlt die Freude, dann sowieso die Hände weg davon. Wenn Talent vorhanden ist, in ein professionelleres Trainingsregime umsteigen und schauen, was drin liegt.

#### **Was fasziniert Sie heute am meisten an Ihrer Sportart?**

Velofahren finde ich etwas total Schönes und Befreiendes. Die Grenzen setzt die Natur oder der eigene Körper, alles andere ist frei. Es gefällt mir, den eigenen Körper zu stärken und meine Kraft zu fühlen. Auf dem professionellen Niveau, auf dem ich trainiere, ist Velofahren zwar ab und an mehr Leiden als Leidenschaft. Aber mit alledem, was ich im Abenteuer Radsport erleben darf, und mit den vielen Erfolgen, ist es mir das mehr als wert.

#### **Mal ehrlich, ist es nicht doch das Gewinnen?**

Ohne Erfolge würde ich diesen Sport mit Sicherheit längerfristig nicht so betreiben. Aber würde das Drumherum nicht stimmen, würde ich es auch nicht machen.

#### **Worauf könnten Sie beim Profisport gut verzichten – was mögen Sie gar nicht?**

Die viele Fliegerei, ein notwendiges Übel im professionellen Radsport. Der viele Reis. Das immer wieder vor körperlicher Erschöpfung lahmgelegte Gehirn.

#### **Gibt es Situationen, in denen Sie Angst haben? Und was tun Sie dann?**

Mittlerweile habe ich gelernt, gefährliche Situationen zu antizipieren und mich im Fahrerinnenfeld in eine andere Richtung zu bewegen. Ich bin sehr vorsichtig und verliere lieber ab und zu an Position oder Energie, als ein Risiko einzugehen.

#### **Sie engagieren sich sehr stark für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Zum Beispiel waren sie im Präsidium der Jungen Grünen Bern und haben für den Nationalrat kandidiert. Wie geht das mit dem Profisport zusammen?**

Professioneller Sport wird immer mit viel Fliegen verbunden sein – die besten Athletinnen und Athleten müssen sich irgendwo messen. Das ist alles andere als ökologisch. Zudem steckt hinter dem Sport eine unglaubliche Industrie, deren Botschafter die Top-athletinnen und -athleten sind. Ich stehe dem allem kritisch gegenüber und will trotzdem nicht auf mein Leben im Spitzensport verzichten. Ich versuche, mich so umweltbewusst wie möglich zu verhalten, zum Beispiel Velo oder Zug zu fahren, ohne völlig auf Lebensqualität zu verzichten.

#### **Radsport ist in der öffentlichen Wahrnehmung – und auch bei einigen Sponsoren – immer noch ein Männersport. Was müsste sich ändern, damit Frauen hier mehr Unterstützung bekommen?**

Es ist genau diese Haltung «Frauen brauchen Unterstützung». Wenn die Investoren und Sponsoren die Augen öffnen und sehen, dass wir ein «Marktsegment» mit grossem Potenzial sind, dann kann der Umschwung kommen. Aktuell besteht ein Teufelskreis: mangelnde mediale Präsenz, folglich mangelndes Interesse seitens Sponsoren, deshalb fehlende Mittel der Veranstalter und Teams, daher geringe öffentliche Wahrnehmung usw. Es ist wie bei jedem Business, anfangs muss investiert werden und die Zahlen sind rot. Nach zwei bis drei Jahren werden sie schwarz sein.

#### **Jemand der nur so vor Energie strotzt und sich auch noch für die Umwelt engagiert, passt aus unserer Perspektive natürlich perfekt zu uns. Warum passt die BKW aus Ihrer Sicht zu Ihnen?**

Berner Kraftwerke! Da fühle ich mich schon des Namens wegen zugehörig (lacht). Mir gefällt die zukunftsweisende Haltung des Unternehmens. Die BKW wird äusserst erfolgreich von einer starken Frau geführt, entwickelt sich laufend weiter und investiert im Bereich nachhaltiger Technologien – nicht als Marketingmassnahme, sondern weil sie erkannt hat, dass dies die Zukunft sein wird und muss. Das gefällt mir. ■

— Im Scheinwerferlicht

# GEMEINSAM ERFOLGREICH

TEXT Barbara Mooser, Iris Müller  
FOTOS Fabian Hugo



(v.l.n.r und v.o.n.u.)

**Ronald Trächsel,**  
CFO, Leiter Finanzen  
& Dienste

**Corinne Montandon,**  
Leiterin Energy  
Markets & Group  
Services

**Roland Küpfer,**  
Leiter BKW Power  
Grid

**Michael Schüepp,**  
CEO BKW Engineering

**Martin Schweikert,**  
Leiter Group  
Communications

**Suzanne Thoma,**  
CEO BKW Gruppe

**Mathias Prüssing,**  
CEO BKW Building  
Solutions

**Philipp Hänggi,**  
Leiter Production

**Werner Sturm,**  
CEO BKW Infra  
Services

**Daniela Aeberhard,**  
Leiterin HR





Für eine erfolgreiche BKW packt unsere Führungscrew die Zukunft an – als eingespieltes Team, Hand in Hand. →

**A**lle packen mit an, um die BKW gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft zu steuern. Das hält die grosse BKW Familie zusammen – sowohl die Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen als auch das Führungsteam mit seinen unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung erläutern, worauf es dabei ankommt.

Was macht den Erfolg der BKW aus? «Gemeinsam unternehmerisch zusammenarbeiten und dabei stets bereit sein, Neues auszuprobieren», lautet das Erfolgsrezept von Suzanne Thoma. Die BKW kann auf bewährte Stärken bauen. Dabei müsste man stets bereits sein, auch neue Wege zu gehen, ist die CEO überzeugt. Es komme darauf an, beim Blick in die Zukunft nicht die Gegenwart aus den Augen zu verlieren. Und: «Die Bedürfnisse unserer Kunden stehen bei uns immer im Zentrum – in allen Geschäftsbereichen», ergänzt Mathias Prüssing.

### NEUE LÖSUNGEN ZUM NUTZEN DER KUNDEN UND DER BKW

Die BKW setzt konsequent auf zukunftsweisende Produkte und Dienstleistungen. Doch moderne Technik und digitale Vernetzung dürfen kein Selbstzweck sein. Sie sind dann sinnvoll, wenn sie das Unternehmen und seine Kunden voranbringen – zum Beispiel, indem sie die Effizienz steigern oder dabei helfen, Geschäftschancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen. Worauf sollen wir uns eher fokussieren – auf gute Geschäftszahlen, auf die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen der BKW Gruppe oder auf die Zukunft? «Auf alle drei», sagt Werner Sturm, «so wie in den Kernwerten definiert: unternehmerisch, partnerschaftlich und zukunftsweisend.»

### UNTERNEHMERISCHES DENKEN AUF SOLIDER BASIS

Dank den neuen digitalen Möglichkeiten, kombiniert mit dem Know-how kompetenter Fachexperten, kann die BKW die innovativen Lösungen bieten, die gefragt sind – im besten Fall schneller, in besserer Qualität und ressourcenschonender als die Einzelkämpfer auf dem Markt. Michael Schüepp bringt es auf den Punkt: «Als Dienstleisterin sind wir immer dort, wo wir gebraucht

werden.» Auf der Basis eines gesunden, starken Unternehmens können «wir Möglichmacherinnen, Vordenker, Tüftlerinnen und Wegbereiter die Zukunft gestalten», sagt Martin Schweikert. Und Ronald Trächsel ergänzt: «Neugierig sein und hinter die Kulissen schauen eröffnet neue Möglichkeiten, die wir als starkes Team gemeinsam anpacken.»

### VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt übernehmen und so unternehmerisch handeln ist dabei kein Gegensatz – ganz im Gegenteil. Nicht umsonst arbeiten in der BKW Umweltingenieure und Landschaftsökologinnen, Elektriker, Technikerinnen und Installateure, Datenwissenschaftler und Projektmanagerinnen, Produktionsfachleute und Netzexperten, Strategen und Möglichmacherinnen Hand in Hand. «Das bedeutet auch, zusammen kreativ zu sein und wirklich etwas Neues zu schaffen», sagt Daniela Aeberhard. «Gute Geschäftszahlen gehen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen einher», ist Suzanne Thoma überzeugt.

### GEMEINSAM ERFOLGREICH

Klar ist: Die Vernetzung untereinander kommt nicht von allein – zumal die BKW weiter wachsen und die Gruppe mit weiteren Unternehmen stärken wird. Was also tun? «Auf unsere Stärken bauen und vollen Einsatz geben», sagt Corinne Montandon. Und Philipp Hänggi fügt bei: «So wachsen wir über uns hinaus und erweitern laufend unsere Kompetenzen.» Wenn Teammitglieder oder ganze Teams, Kompetenzbereiche und verschiedene Unternehmen immer mehr in gemeinsamen (Gross-)Projekten zusammenarbeiten, wird die Vernetzung quasi zum Selbstläufer.

Genau darin liegt unsere Einzigartigkeit. «Wir haben die Chance, gemeinsam Projekte umzusetzen, die wir ohne BKW Netzwerk gar nicht stemmen könnten», sagt Suzanne Thoma. Und: «Wir haben ein grosses Ziel vor Augen: Wir gestalten zusammen mit Ihnen die Lebensräume der Zukunft. Wir sind gemeinsam erfolgreich.» ■



**ALLE PACKEN AN**  
Schauen Sie der Geschäftsleitung beim Aufbau des BKW mobilis zu. Hier geht's zum Video:



Ein eingespieltes Team (v.l.n.r.): Daniela Aeberhard, Werner Sturm, Philipp Hänggi, Michael Schüepp, Suzanne Thoma und Corinne Montandon.

Wir haben ein grosses Ziel: gemeinsam die Zukunft gestalten.



# D

igitalisierung und Klimawandel sind die grossen Herausforderungen unserer Zeit – und sie gehen Hand in Hand. Die Folgen des Klimawandels zeigen sich bereits in der Überhitzung unserer Städte und der Zunahme von Extremwetter. Die Klimajugend fordert konkretes Handeln ein. Doch die Politik allein kann diese Aufgabe nicht meistern, dafür ist ein Umdenken in allen Bereichen nötig.

Der Bausektor steht hier besonders in der Verantwortung: Welche Bauweisen haben welchen ökologischen Fussabdruck? Gibt es Alternativen? Was sind Auslaufmodelle? Ein vielversprechender Ansatz ist die Begrünung der Städte – mit mehr als nur Fassadengrün. Ein optimierter Energie- und Wasserhaushalt, weniger versiegelte Flächen, Biodiversität und saubere Luft machen die Städte der Zukunft lebenswert. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz geht auch eine gestalterisch ansprechend bebaute Umwelt einher.

Aus meiner Sicht braucht es dafür einen Paradigmenwechsel. Um nachhaltige Lebensräume zu schaffen, müssen sich Bauingenieurwesen, Architektur, Gebäude- und Umwelttechnik, Landschafts- und Stadtplanung viel stärker und früher vernetzen. Die Digitalisierung erleichtert die Kooperationen aller Disziplinen und den Einbezug der Stadtbewohner. Es sind also alle nötigen Werkzeuge und Kompetenzen vorhanden, um massgeblich zu einer lebenswerten Zukunft beizutragen. Lassen Sie uns gemeinsam anpacken.



**Annette Bögle**

ist Teil des wissenschaftlichen Beirates im Innovation Center von BKW Engineering. Sie promovierte im Bereich Bauingenieurwesen in Stuttgart und ist seit 2011 Professorin für Entwurf und Analyse von Tragwerken an der HafenCity Universität Hamburg.

— Kolumne

# NACHHALTIG LEBENSWEIT

# GELUNGENER START INS BERUFSLEBEN

Sie sind Lernende bei der BKW und stehen für die Zukunft. Warum haben sich Sujaalini Baskaran (18) und Kastriot Zukaj (22) für eine Lehre bei uns entschieden? Was erhoffen sie sich für ihre Zukunft? Wir haben nachgefragt.

INTERVIEW Markus Ehinger

## **Welche Sorgen habt ihr, wenn ihr an die Zukunft denkt – und worauf freut ihr euch?**

Sujaalini Baskaran: Meine grösste Sorge ist es, dass wir irgendwann die Macht an die Technik verlieren werden und unserem Leben damit schaden. Aber auf der anderen Seite freue ich mich auch, dass uns die Technik bei gewissen Arbeiten unterstützen kann. Damit sparen wir Zeit und unser Leben wird leichter.

Kastriot Zukaj: Persönlich habe ich grundsätzlich keine Sorgen, da ich beruflich auf einem sehr guten Weg bin. Ich freue mich darauf, irgendwann zurückzublicken und stolz auf meinen beruflichen Werde-

gang zu sein. Was die Zukunft im Allgemeinen angeht, macht mir der Klimawandel Sorgen. Da hat die Menschheit noch grosses Potenzial, sich zu verbessern.

## **Sujaalini Baskaran, was macht eine Automatikerin im dritten und letzten Lehrjahr bei der Sigren Engineering AG genau?**

Baskaran: Ich zeichne Schemata für Baustellen und Schaltschränke, daneben bin ich für Leitsysteme verantwortlich. Das heisst: Daten erfassen, Steuerungen planen und Geräte automatisieren. Also schaue ich unter anderem, dass zum Beispiel Industrieroboter richtig laufen.

## **Das tönt sehr technisch und nach viel Präzisionsarbeit.**

Baskaran: Ja. Doch wichtig sind auch Organisationstalent und gute Kommunikation, etwa in Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden und Mitarbeitenden auf den Baustellen.

## **Apropos Organisationstalent. Kastriot Zukaj, als Lernender im HR, ebenfalls im dritten Lehrjahr, brauchst du das bestimmt auch.**

Zukaj: Ja, das ist ein wichtiges Element meiner Tätigkeit im Employer Branding und

bei HR4you. Ich darf unter anderem beim Erstellen von Arbeits- und Zwischenzeugnissen helfen und arbeite mit Recruitern zusammen. Ich werde nach der Lehre im Team bleiben können, was mich sehr freut.

## **Ihr tragt also beide viel Verantwortung. Warum habt ihr euch für die jeweilige Lehre entschieden?**

Zukaj: Bevor ich zur BKW kam, hatte ich bereits eine Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ abgeschlossen. Ich habe aber gemerkt, dass mir eine KV-Lehre für meine Zukunft mehr bringt. Meine aktuelle Tätigkeit bestätigt dies. Ich hatte schon Einblicke in die Buchhaltung, ins Sales, in den Handel, ins Marketing und ins HR.

Baskaran: Bevor ich mich für die Lehre zur Automatikerin entschied, fand ich auch das Gesundheitswesen interessant. Ich habe aber rasch gemerkt, dass mir ein technischer Beruf mehr liegt.

## **Welches sind in euren Berufen die grössten Herausforderungen?**

Baskaran: Das Erstellen und Ablegen von Dokumentationen ist immer wieder herausfordernd, auch die Zusammenarbeit mit Kunden. Diese Arbeiten kommen nebst dem Zeichnen der Schaltpläne dazu. Und natürlich auch die Abschlussprüfung.

Nach der Lehre möchte ich die Berufsmittelschule absolvieren, wenn möglich berufsbegleitend.

SUJAALINI BASKARAN



→

BKW Lernende, die sich Gedanken über ihre Zukunft machen: **Sujaalini Baskaran** aus Dietikon (3. Lehrjahr als Automatikerin, Hobby: Sportschiesen) und **Kastriot Zukaj** aus Interlaken (3. Lehrjahr als Kaufmann und Zweitligafussballer).

1



2

## Bei der BKW denke ich beim Thema Zukunft auch an erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und intelligente Gebäude.

KASTRIOT ZUKAJ

**Zukaj:** Ja, die Prüfungen sind immer eine Herausforderung, auch mental. Das ist ein sehr relevanter Teil der Lehre. Es gibt jedoch auch andere Herausforderungen wie das Einhalten des Terminkalenders.

### **Wenn ihr fünf Jahre nach vorne schaut: Wo steht ihr dann?**

**Zukaj:** Im zweiten Lehrjahr war ich in der Kreditoren-Abteilung tätig. Damals dachte ich, ich würde nach der Lehre in der Buchhaltung arbeiten, vielleicht sogar die Branche wechseln und zu einer Bank gehen.

Dann kam ich zum HR, wo ich schnell merkte, dass das genau meine Welt ist. Hier habe ich viel mit Menschen zu tun. In fünf Jahren möchte ich eine spannende Funktion im HR innehaben.

**Baskaran:** Nach der Lehre möchte ich die Berufsmittelschule absolvieren, wenn möglich berufsbegleitend. Ich hoffe, dass ich das mit meiner heutigen Tätigkeit bei der Sigren Engineering verbinden kann. Später würde ich gerne an einer Fachhochschule studieren in den Bereichen künstliche Intelligenz oder Medizintechnik.

### **Wir sehen: Ihr geht mit offenen Augen durchs (Berufs-)Leben, bildet euch weiter und blickt voraus. Woran denkt ihr zuerst, wenn ihr das Wort «Zukunft» hört?**

**Baskaran:** Einer meiner ersten Gedanken: Es dauert nur noch ein Jahr bis zum Lehrabschluss (lacht). Ernsthaft: Ich mache mir viele Gedanken zum technologischen Wandel und Fortschritt. Gewisse Arbeiten muss man in Zukunft vielleicht nicht mehr von Hand machen, weil Maschinen einen unterstützen. Welche Rolle nehmen wir Menschen dann ein und welche Kompetenzen brauchen wir? **Zukaj:** Als Kind dachte ich, dass es in Zukunft fliegende Autos geben wird.

So weit sind wir noch nicht, aber die Entwicklung mit innovativen Technologien ist rasant. Bezogen auf die BKW denke ich beim Thema Zukunft auch an erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und intelligente Gebäude.

### **Nach so viel Zukunft noch ein paar Worte zu den vergangenen Monaten. Wie habt ihr die Pandemie erlebt?**

**Baskaran:** Eigentlich recht gut – ich und meine Familie sind gesund geblieben. Homeoffice und Homeschooling waren zu Beginn der Pandemie kein Problem. Doch je länger, desto mehr habe ich das Team und das Büro vermisst. Statt sich physisch auszutauschen, kommunizierten wir nur noch digital per Microsoft Teams oder Telefon. Ich war froh, als ich dann zwischen durch mal wieder ins Büro durfte. **Zukaj:** Die ganze Pandemie war wohl für die meisten eine Herausforderung. Auch für mich als Hobbyfussballer. Da fehlte schon einiges im Alltag. Dank Microsoft Teams funktionierte Homeoffice aber sehr gut. Als Lernender war ich mit den Ausbildnern regelmässig im Austausch. So war ich nie allein, sondern wurde immer unterstützt. Aber klar: Irgendwann habe ich das Büro vermisst. Umso mehr hat es mich gefreut, als ich mal wieder ins Office konnte. ■

# Die BKW erkennt die Herausforderungen von morgen.

Gemeinsam entwickeln wir innovative Lösungen für eine lebenswerte Zukunft.